

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 12

Artikel: "Sein 'eilig"
Autor: Wheeler, Lloyd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissenswertes über Scheinheilige

Jan Cornelius

Wodurch unterscheidet sich ein Heiliger von einem Scheinheiligen? Im Gegensatz zu den Scheinheiligen sind die Heiligen alle längst tot. Daher gehen viele Menschen in die Kirche und suchen dort die Begegnung mit ihnen im Gebet. Was aber Scheinheilige betrifft, betet man eher, dass man ihnen nicht begegnet, doch man trifft sie leider trotzdem auf Schritt und Tritt.

Man erkennt einen Scheinheiligen daran, dass er im Unterschied zu einem Heiligen nie einen Schein über dem Kopf hat, sondern höchstens einige Scheine im Portemonnaie. Manchmal behauptet er jedoch, sein Portemonnaie sei leer, aber das nur zum Schein, damit man die Rechnung für ihn bezahlt.

Besonders an den Weihnachtstagen, wenn die Grossfamilie, ob sie es will oder nicht, endlich wieder zusammenkommt, hat Scheinheiligkeits Hochkonjunktur, denn sie führt zu einem liebevollen Umgang miteinander. Und zwar so lange, bis es dann doch noch kracht. In genau einem Jahr ist dann aber alles wieder gut, denn Weihnachten ist auch ein Fest der Versöhnung, ob man diese Versöhnung nun will oder nur so scheinheilig tut.

Man kann vor Scheinheiligen nicht genug warnen! Vor allem auf der ganz persönlichen Beziehungsebene können sie einem besonders stark zusetzen! So gaultelte mir meine Frau beispielsweise jahrelang scheinheilig absolute Treue vor, bis ich sie eines Morgens plötzlich stellte. «Wo hast du denn die Nacht verbracht?», fragte ich sie, als sie erst um 10 Uhr früh nach Hause kam. «Bei meiner Freundin Annie.» Daraufhin reichte ich empört die Scheidung ein, denn das konnte gar nicht sein: mit Annie war zufällig ich die ganze Nacht zusammen gewesen.

Für den Scheinheiligen ist bereits der erste Kuss bloss ein Lippenbekenntnis.

Scheinheilige gibt's freilich auch im Kulturbetrieb. So hat kürzlich ein Schriftsteller ein atheistisches Buch geschrieben und danach hat er gebetet, dass es sich verkaufen möge.

Apropos beten: Sogar im Bereich der Kirche sind in der letzten Zeit eine Menge Scheinheilige aufgefliegen. Man denke hier nur an den Bauer, der zum Pfarrer sagte: «Nichts für ungut, dass ich nicht mehr in die Kirche komme, aber da sind mir zu viele Scheinheilige!» «Stimmt», meinte daraufhin der Pfarrer, «aber für einen mehr wäre schon noch Platz.»

Auch Boulevardblättern oder einigen Fernsehsendern wird immer wieder Scheinheiligkeits vorgeworfen: Sie hätten ein geheimes Vergnügen daran, über unmoralische Dinge zu berichten und Menschen durch den Dreck zu ziehen. Dem muss man jedoch fairerweise widersprechen: Das Vergnügen ist nicht geheim, sondern offensichtlich.

Sehr häufig nennt man auch Politiker scheinheilig, unter anderem, weil sie von den Bürgern verlangen, den Gürtel enger zu schnallen, sich selbst aber gleichzeitig die Diäten erhöhen. Das würden sie jedoch gewiss nie machen, wenn ein anderer es für sie erledigen würde. Politiker sind auch nur Menschen, warum vergisst man das dauernd und hackt auf ihnen herum? Es reicht doch schon, wenn sie für edle Prinzipien kämpfen, wieso erwartet man von ihnen, dass sie diesen Prinzipien auch noch Folge leisten!

Unter dem Strich: Scheinheilige gibt es in der Gesellschaft wie Sand am Meer. Wie sagte der Philosoph und Menschenkenner Bertrand Russell: «Wir haben zwei Sorten von Moral: Eine, die wir predigen, aber nicht praktizieren, die andere, die wir praktizieren, aber nicht predigen.» Das hört sich schlimm an, aber lassen wir uns davon nicht irritieren! Damit meinte Russell natürlich nicht uns, sondern alle anderen.

«Sein 'eilig»

Lloyd Wheeler

«Sein eilig»? Die Weihnachtsfigurenfachfrau zupft ihn am Ärmel. Der Mann hält im Vorbeischlendern inne. Er folgt mit den Augen ihrem ausgestreckten Zeigefinger: «Sein 'eilig?», fragt er in ebenso gebrochenem Deutsch wie sie und beaugapfelt bewundernd die kitschig bemalten Krip-

penfiguren auf dem Kühler des zerbeulten Fiat cinquecento, Jahrgang 88 – Jesus und Maria mit, Josef ohne Heiligenschein. Mit einem etwas abwesenden Kopfnicken bestätigt sie seine Frage. Ihre ganze Aufmerksamkeit gilt dem blauen Hunderter, der sie ihm vorsichtig, aber gekonnt aus der Tasche zieht. «Sein 'eilig!», murmelt sie gerührt und mit feuchten Augen. «Sein eilig», meint sie nun plötzlich laut, wischt ihre Figuren mit einer einzigen Handbewegung in einen Plastiksack und verschwindet

in der Menge. Der Mann, erst verduzt, dann wütend, schimpft «Seineilig», als er merkt, wie ihm geschieht. Dann erhellt sich seine Miene. Mit einem scheinheilig verschmitzten Lächeln zieht er den Jesus aus der Tasche, der vorher noch in der Krippe lag. «Sein 'eilig», flüstert er der Figur bewundernd zu und rückt den Heiligenschein zurecht. «Sein 'eilig!», nuschelt er in den Heiligen Abend hinein und drückt den Christus fest an sich. Und dann ist Weihnachten. Merry Christmas.